

Immer mehr Kliniken eröffnen Palliativstationen. Palliativmediziner fordern mehr Wettbewerb und Qualität. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Sorge um chronisch Kranke



Verbraucherschützer Stefan Etgeton erwartet negative Auswirkungen der Gesundheitsreform auf chronisch Kranke. **7**

Hilfe für Kinder

Der Ausschuss Gewalt gegen Kinder der Landesärztekammer Baden-Württemberg fordert die Einrichtung von speziellen Ambulanzen. **8**

MEDIZIN

Thromboseschutz bei Beinparese

Bei Lähmung nach Apoplexie beugt niedermolekulares Heparin Thromboembolien besser vor als unfraktioniertes. **9**

Schmerz bedeutet oft: Angst



Angststörungen zu diagnostizieren ist schwer. So klagt jeder vierte dieser Patienten nicht über Angst, sondern über Schmerzen. **11**

WIRTSCHAFT

Ahnungslose Aktionäre

Eigentlich sollten die Managerbezüge für das Jahr 2006 offen gelegt werden. Doch die Unternehmen nutzen oft Ausnahmeregelungen. **15**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (06102) 50 60 Fax: (06102) 50 61 77
Verlag: Tel.: (06102) 50 60 Fax: (06102) 50 61 23
Redaktion: Tel.: (06102) 50 60 Fax: (06102) 5 88 70
Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de Web: www.aerztezeitung.de
wort: arztonline

ZS.B
2609/x
ZB MED

tern im Gesundheitsausschuss beraten wurden und die der „Ärzte Zeitung“ vorliegen. Danach sollen KVen zwar ins Einzelvertragsgeschäft einsteigen dürfen. Hausarztverträge (Paragraf 73b SGB V) sollen sie aber nur abschließen können, wenn sie „von Gemeinschaften der an der hausärztlichen Versorgung teilnehmenden Leistungserbringern ermächtigt worden sind“. Das heißt: Nur mit Zu-

Erste Daten zu Kiefernekrosen

BERLIN (eb). Einige wenige Patienten bekommen bei einer hoch dosierten Bisphosphonat-Therapie Kiefernekrosen. Das ergeben erste Daten des Deutschen Zentralregisters Kiefernekrosen der Charité in Berlin. Ein kausaler Zusammenhang ist bislang noch nicht bewiesen. **Siehe Seite 2**

KBV erwägt eine Kursänderung

Abkehr von Fundamentalopposition? / Kritik am Reformkurs bleibt

BERLIN (vdb). Die mit der Gesundheitsreform geplanten Änderungen bei den Honorar- und Vergütungsregelungen werden vermutlich dazu führen, dass die KBV von ihrer Fundamentalopposition abrückt. Ausschlaggebend dafür ist, dass mehr Geld ins System fließen soll und dass das Morbiditätsrisiko auf die Krankenkassen übergehen wird.

Im Gespräch mit der „Ärzte Zeitung“ begrüßte KBV-Vorstand Dr. Andreas Köhler die Änderungen, die unter anderem nicht mehr von

nur zulassen wollte, wenn deren Jahrestherapiekosten 20 000 Euro übersteigen (wir berichteten).

Klar scheint dagegen zu sein, dass für nachweislich kosteneffektive Arzneimittel und für Arzneimittel, zu denen es „keine zweckmäßige therapeutische Alternative“ gibt, künftig keine Erstattungsgrenzen festgesetzt werden. Ähnlich hatte sich auch der Bundesrat geäußert. **Siehe auch Seite 6**

Weniger Regress-Sonderform

Reform erschwert Nutzung von Analyse

NEU-ISENBURG (all). Durch die Gesundheitsreform könnte für Ärzte die Möglichkeit der Nutzung von Programmen zur Regress-Prophylaxe eingeschränkt werden. Die monatlichen Fachgruppenvergleiche, die zum Beispiel das Unternehmen Medimed mit der Software Prescriber Ärzten liefert, wä-

Notve

BERLIN (ag) anders“ la Imagekamp Motiv das (DRK) jetz hat. Zusan dent Rudol lins Regier Klaus Wow

ren mögliche nerer Form n

Die dort nungsdaten mung der Ä Industrie wei tenweiterleit die Gesundh den werden.

an der Beitr net uns neu dies allerdi die Aufträge erfüllen, wer

Stichwort Auch wenn tragen zur Versorgung einer offens teiligung ni können, kö Kompromis eine aktive ein Mandat derlich sein.